

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 95 (1969)
Heft: 7

Artikel: Halbzeit
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-508563>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

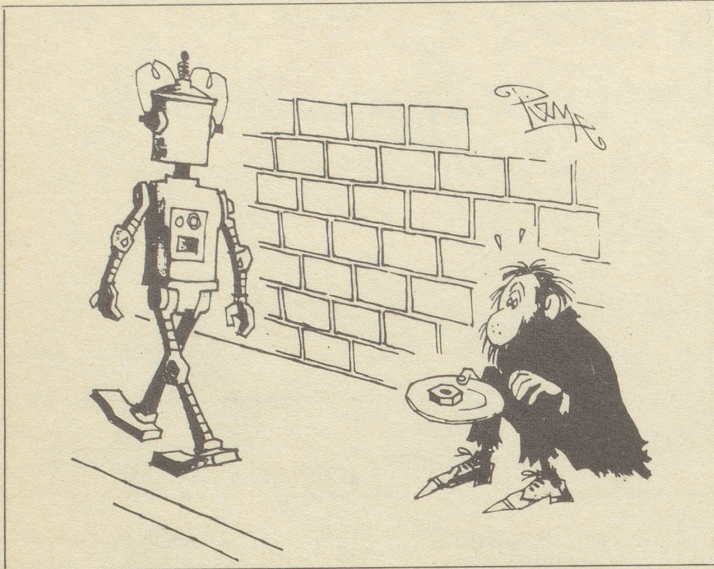
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



SEREMIAS SAMMERMEIER

Fluch den Haushaltapparaten

Fascht die meischte Fraue müend
Nüme wäsche, bügle, fäge,
Wüssezi wass hüt na tüend?
Pfingernegel tüends na pfläge.



Seufzer-Ecke
unserer Leser

Warum

Warum sind mir im Ausverkauf
die billigen Schuhe immer zu
klein oder zu groß?

A. S., Wangen

?

Warum wollen die Menschen
auf dem Mond landen, obschon
der Schöpfer ihnen den Planeten
Erde zur Wohnstätte bereitet hat?

H. P., Wanzwil

?

Warum sind Gegenstände, die
repariert worden sind, nach der
Reparatur oft noch weniger zu
gebrauchen als vorher?

M. G., Basel

?

Warum gibt es kein Aufsehen,
wenn eine einfache Frau ihrem
achten oder zehnten Kind das
Leben schenkt?

R. B., Fribourg

?

Warum sind mir in den Krimis
die Gangster immer so sympa-
thisch?

H. G., Spreitenbach

Halbzeit

Großmama, in einer andern Stadt
wohnend, hat zu Weihnachten das
AHV-Halbtaxabonnemement bekom-
men. Trotzdem sie ihre Wohnung
nur ungern verläßt.

Wir laden sie zu einem Besuch ein:
Am Morgen solle sie kommen und
am Abend könne sie ja wieder heim-
fahren.

«Das geht doch nicht», meint Groß-
mama, «es ist ein Halbtagsabonne-
ment!» Boris

Gebot der Stunde

Verstärkung der Polizei zum
Schutze der Polizei! fis

Montaigne sagte:

Ich liebe die Bauern; sie sind nicht
gelehrt genug, um falsch zu ur-
teilen.



aufgegabelt

Zwei Wiener unterhielten sich beim
Heurigen über die wundervollen
Zeiten der k. u. k. Monarchie vor
dem Ersten Weltkrieg unter Kaiser
Franz Josef. Sie schwärmten vor
allem auch von der herrlichen Ar-
mee, die es damals gegeben hatte,
mit ihren farbenprächtigen Unifor-
men, ihren berühmten Militärmusi-
ken, ihren Wachaufzügen und Pa-
raden. Als sich die beiden in ihren
Erinnerungen erschöpft hatten, sag-
te der eine mißmutig und resignie-
rend zum anderen: «Und was ha-
ben's g'macht mit der herrlichen
Armee, die Idioten, die damischen?
Krieg geführt haben's!»

Basler Nachrichten

Bäckermeister Radelfinger

Bäckermeister Radelfinger
Ist beim Eid kein Fadelringer,
Doch ist er auch kein Ridelfanger
Und noch wen'ger Fidelranger.

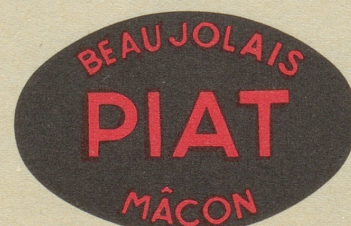
Vielmehr tut als Fangeridel
Streichen er die Rangerfidel
Innig mit dem Ringerfadel,
Denn er ist vom Fingeradel.

R. P.

Konsequenztraining

Der Möbelhändler scheint seine
Pappenheimer zu kennen, der einen
bequemen TV-Polstersessel mit dem
Beisatz anpreist:

«Sie schlafen bestimmt darin ein!»
Boris



Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel



Zur Neufassung seines Hörspiels
«Das Unternehmen der Wega»
bemerkte Friedrich Dürrenmatt:
«Es isch e Schtück über Politik
– und hüt chöi Schtück über
Politik ja nur böös si!» Ohohr

MALEX
gegen
Schmerzen